
Zum Titelbild: Pflanzenschätze aus Chile im Palmengarten – die Gattung *Ochagavia*

GEORG ZIZKA

Das südamerikanische Land Chile erstreckt sich über mehr als 4200 km von den trockenen Tropen Südamerikas bis nach Feuerland und in die Antarktis. In West-Ost-Richtung erreicht Chile nur 90 bis max. 440 km, schließt aber so verschiedene Lebensräume wie Küste, Küstenkordillere, zentrales Längstal und den Westhang der Anden ein. Der Ojos de Salado ist mit 6893 m der höchste Berg des Landes. Diese Klima- und Lebensraumvielfalt ist der Grund für die reiche Flora des Landes, es wachsen dort rund 5000 Arten von Blütenpflanzen, sehr viele davon einzigartig (sog. Endemiten). Spektakuläre (krautige) Pflanzen der chilenischen Flora sind die Bromelien oder Ananasgewächse (Bromeliaceae). Die Familie ist mit über 3000 Arten im tropischen und subtropischen Amerika verbreitet. Fast alle der 23 in Chile vorkommen-

den Arten sind dort endemisch (kommen nur dort vor). Sie fallen wegen ihrer attraktiven, großen Blüten ins Auge und bleiben wegen ihrer sehr wirksamen Bestachelung dem Pflanzenfreund in nachdrücklicher Erinnerung. Einige Arten der Gattung *Puya* aus Chile werden in Gebieten mit mediterranem Klima gelegentlich als Zierpflanzen kultiviert und finden sich auch im Halbwüstenhaus im Tropicarium. Die Arten *Puya alpestris*, *P. berteroniana* und *P. chilensis* erreichen blühend eine Höhe von über 4 m! Hier soll aber von der Gattung *Ochagavia* die Rede sein, die kleinwüchsiger als *Puya* ist, aber auch sehr attraktiv blüht. Diese Gattung ist Teil mehrerer Forschungsprojekte in Frankfurt, an denen der Palmengarten beteiligt ist und in diesem Zusammenhang zahlreiche Exemplare für wissenschaftliche Zwecke kultiviert, deren Her-





kunft genau dokumentiert ist. Die Gattung umfasst vier Arten (*O. litoralis*, *O. carnea*, *O. andina*, *O. elegans*), die in Küstennähe (z.B. bei Vina del Mar und Valparaiso, *O. litoralis*), an den Andenhängen oder in der Küstenkordillere (*O. carnea*, *O. andina*) oder mehrere hundert Kilometer vom Festland entfernt im Pazifik auf der Robinson Crusoe Insel vorkommen (*O. elegans*). Alle Arten sind Pflanzen mit langen, schmalen bestachelten Blättern, die in einer dichten Rosette stehen und nah am Boden wachsen. Untersucht man die Blätter genauer, so stellt man fest, dass sie ein umfangreiches Wasserspeichergewebe besitzen, also sukkulent (dickfleischig) sind. Wirklich auffällig werden die Pflanzen aber erst zur Blütezeit: Dann bildet sich ein faustgroßer Blütenstand, der im Zentrum der Rosette sitzt (bzw. bei *O. carnea* kurz gestielt ist) und lebhaft rosa gefärbt ist. Nicht nur die Blütenhülle sondern auch die Tragblätter der Blüten, die

den Blütenstand umgebenden Hochblätter und die aus ihnen herausragenden Staubblätter tragen zur Schauwirkung des Blütenstandes bei. Solche attraktiven Pflanzen bieten sich für die Gartenkultur an, allerdings war bisher die Kultur der *Ochagavia*-Arten bei uns ganzjährig im Freien aus klimatischen Gründen nicht möglich. Dies könnte sich langsam ändern, auf jeden Fall lohnen sich gärtnerische Versuche in dieser Richtung. Es gibt allerdings ein Gebiet in Europa, das auch wegen anderer fremdländischer, frostresistenter Pflanzen bekannt ist: Die vom Golfstrom er-

Abb. 1 (Seite 145): *Ochagavia elegans* von der Robinson Crusoe Insel ähnelt *O. litoralis*.

Abb. 2 (oben): Blütenstand von *Ochagavia litoralis*

wärmten Regionen SW-Englands und Irlands. Dort soll gelegentlich die Gattung *Ochagavia* (und die nah verwandte Bromeliengattung *Fascicularia*, ebenfalls aus Chile stammend) verwildert vorkommen.

Wie sieht es mit der Zukunft der Gattung *Ochagavia* am natürlichen Standort aus? Je nach Art unterschiedlich. *Ochagavia andina* ist nur noch auf ein ganz kleines Gebiet beschränkt, war rund 100 Jahre verschollen und wurde erst vor einigen Jahren wiederentdeckt. Sie muss gemäß der international üblichen Einstufung als „gefährdet“ (endangered) angesehen werden. Die Bestände der übrigen Arten werden als „vulnerable“ (verletzlich) eingeschätzt, weil sie auf ein sehr kleines Gebiet beschränkt sind (*O. elegans* auf der Robinson Crusoe Insel) oder ihr Lebensraum besonders von menschlichen Eingriffen betroffen ist (*O. carne*, *O. litoralis*).

Aus einem weiteren Grund ist die Gattung *Ochagavia* auch sehr interessant: Wie molekulare Untersuchungen ergaben, gehört *Ochagavia* innerhalb der Unterfamilie der Bromelioideae zu den ursprünglicheren Gattungen. Ihre Verbreitung im andinen und gemäßigt-feuchten Südamerika liefert wichtige Hinweise über die Stammesgeschichte der Bromelien, die sich wahrscheinlich vor mehreren Millionen Jahren vom andinen Südamerika in den Osten des Kontinents ausgebreitet haben.

Standort im Palmengarten: Im Sommer im Bereich des Eingangsschauhauses, im Winter in der Bromeliensammlung im Eingangsschauhaus.

Wer in Chile reist und den Botanischen Garten in Vina del Mar besucht, hat die Gelegenheit, mehrere Arten der Gattung im Garten zu sehen.

Abb. 3 (oben): Hochblatt (links) und Blüte mit Tragblatt von *Ochagavia andina*, alle auffallend rosa gefärbt (mit Objektivdeckel als Größenvergleich).

Abb. 4 (Mitte): *Ochagavia andina*, fruchtend.

Abb. 5 (unten): *Ochagavia carnea*, hier der Blütenstand, ist die größte der *Ochagavia*-Arten.

